

# Grüne für ein gutes Klima in Langenselbold

Programm zur  
Kommunalwahl 2016



Ortsverband Langenselbold

# Schwerpunkte

## **1 Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz**

1.1 Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt Langenselbold

1.2 Natur bewahren

## **2 Soziales: Kinder, Jugend, Familien, Senioren und Flüchtlinge**

2.1 U-3-Betreuung – Kindergärten – Schulen

2.2 Jugend – Familie – Senioren

2.3 Flüchtlinge und Asylbewerber

## **3 Verkehr und Mobilität**

3.1 Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer

3.2 Alternativen zum Autoverkehr & mehr Sicherheit im Verkehr

3.3 Reduzierung und Vermeidung von Lärm und Abgasen

## **4 Stadtentwicklung**

4.1 Infrastruktur

4.2 Stadtmarketing

## **5 Haushalt und Finanzen**

## **6 Kultur in Langenselbold**

## **7 Bürgerbeteiligung und Demokratie**

# Präambel

Auch Langenselbold ist im Wandel. Ein beschauliches altes Schloss mit Park, das Tagungszentrum, diverse klein- und mittelständische Unternehmen sowie Industrie der Hochtechnologie und aktives Vereinsleben auf der einen Seite, zugezogene junge Familien, Schutzsuchende und eine neue Ortsmitte auf der anderen. Für uns alle ist Langenselbold unser Zuhause. Die Erfahrungen, Lebensweise und Fähigkeiten unserer Bürgerinnen und Bürger machen unsere Stadt aus.

Grundlage für das politische Handeln der GRÜNEN in Langenselbold ist, jedem Menschen bestmögliche Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu bieten. Nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt ist unser Prinzip. Im Vordergrund steht dabei der Erhalt und Ausbau der Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wir wollen eine Stadt für jedes Alter und jede Kultur. Als inklusive Gesellschaft lehnen wir jede Form von Diskriminierung ab. Die demographischen Herausforderungen nehmen wir hierbei genauso ernst wie die Aufnahme von Schutzsuchenden in unserer Mitte. Eine vielfältige Gesellschaft wird zu unserer Stärke. Dabei gilt es, die in Langenselbold gelebte Willkommenskultur beizubehalten und nach gleichen Grundsätzen zu handeln. Ebenso wichtig sind uns auch die Bereitstellung von bezahlbaren Kindergartenplätzen und die Förderung von sozialem Wohnungsbau.

Wir setzen uns für ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot ein. Eine möglichst frühe Sprachförderung ist dabei unverzichtbar, damit Chancengleichheit gewährleistet wird. Wir wollen ein freiwilliges Ganztagsangebot an den Grundschulen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und um alle Kinder optimal zu fördern. Auch unsere Jugendlichen und ihre schon ausgebildeten Fähigkeiten aber auch ihre Wünsche nehmen wir ernst, für sie wollen wir mehr Plätze und Treffpunkte, die attraktiv sind und die von den jungen Menschen gerne angenommen werden.

Die Grenzen des Flächenwachstums sind mit den Bauabschnitten 1 und 2 im Neubaugebiet Niedertal III in Langenselbold für die nächsten Jahrzehnte erreicht. Es gilt, die Stadt auch von innen zu entwickeln und zu modernisieren. Vorhandene Leerstände sollen erfasst und hinsichtlich Sanierung geprüft, existierende Baugebiete bebaut werden. Hier steht für uns im Vordergrund, den vorhandenen Platz möglichst optimal zu nutzen und mit kreativen Ideen Konzepte zu entwickeln.

Wir stehen für stabile Finanzen und wollen einen dauerhaft ausgeglichenen Haushalt. Wir tragen entsprechend Verantwortung für das Hier und Jetzt, aber auch für die kommenden Generationen. Aufgaben, Leistungen und Abgaben müssen fair verteilt werden. Bürgerliches Engagement ist begrüßenswert, darf aber auch nicht überstrapaziert werden.

Für all dies und noch viel mehr, das Sie im folgenden Wahlprogramm detailliert nachlesen können, stehen die GRÜNEN in Langenselbold. In den vergangenen fünf Jahren haben wir bewiesen, dass wir willens und in der Lage sind, Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen und in wichtigen Fragen voranzugehen. Hierzu sind wir auch in Zukunft bereit und werben um Ihr Vertrauen.

# Kurz und bündig: Was uns wichtig ist

- Die Umsetzung von Maßnahmen aus dem zu 95 Prozent geförderten *Energie- und Klimaschutzkonzept 2030* der Stadt Langenselbold
- Eine umweltbewusste und nachhaltige Entwicklung sowohl für den städtischen und privaten Gebäudebestand als auch für die Planung von neu zu errichtenden Häusern im Baugebiet Niedertal III
- Schutz und Erhalt der Natur in und um unsere Stadt herum: zur Naherholung und Freizeitgestaltung für die Langenselbolder Bürgerinnen und Bürger – und Bereiche, in denen sich die Natur ungestört entwickeln kann
- Kinderbetreuung durch qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal über die Mindeststandards hinaus, damit gleichberechtigte Bildungschancen für alle Kinder ermöglicht werden
- Ein freiwilliges Ganztagesschulangebot an Langenselbolder Schulen zur gleichberechtigten Stärkung junger Familien
- Die Schaffung von sozialen Treffpunkten für Jugendliche, die deren Lebenswirklichkeit entsprechen
- Die Integration neuer Kulturen zum Nutzen aller und gegen Misstrauen und Überfremdungsängste
- Ein gesamtstädtisches Verkehrskonzept, das sowohl die Anwohner als auch alle Verkehrsteilnehmer – Auto- und Radfahrer wie auch Fußgänger – berücksichtigt
- Die Regulierung und Begrenzung des ausufernden Wachstums des Frankfurter Flughafens mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Anreize zum Ausgleich der Lärm- und Umweltbelastung
- Die Entwicklung von Wohn-, Arbeits- und Begegnungsraum innerhalb der Grenzen der Stadt ohne weitere ökologische Schäden
- Ein ausgeglichener Haushalt als Basis für zukünftige Investitionen
- Ein Kulturangebot, welches das Leben in Langenselbold attraktiver und lebenswerter macht und den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger entspricht
- Die Erstellung eines verständlichen Haushalts und seine Veröffentlichung auf der Homepage der Stadt sowie Bürgerentscheide bei wichtigen Projekten
- Freie Internetzugänge, um jedem den Zugang zu zeitgemäßer Kommunikation zu ermöglichen
- Eine Stadt, in der Angebote und Infrastruktur ein zufriedenes Leben für jede Altersgruppe gewährleisten

# 1 Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz

## 1.1 Umsetzung des *Energie- und Klimaschutzkonzeptes 2030* der Stadt Langenselbold

2014 und 2015 waren weltweit die wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Von den zehn wärmsten Jahren fielen in unserem Land laut Deutschem Wetterdienst sieben Jahre ins 21. Jahrhundert. Das bestätigt uns GRÜNE, auch auf kommunaler Ebene verstärkt Anstrengungen für Klimaschutz zu unternehmen und die Umsetzung des *Klimaschutzkonzeptes 2030* der Stadt Langenselbold voranzutreiben.

Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung geschah im Sommer 2015. Die Langenselbolder Stadtverwaltung führte offiziell ein Klimaschutzmanagement ein, und es wurde die Stelle eines Klimaschutzmanagers bzw. einer Klimaschutzmanagerin geschaffen, die auf drei Jahre befristet zu 85 Prozent gefördert wird.

Des Weiteren wurden folgende **Energie- und Klimaschutzziele** für die Stadt Langenselbold bis 2030 in dem Konzept festgelegt:<sup>1</sup>

- Verringerung des Heizenergiebedarfs um 40 Prozent
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung auf zusammen 17 Prozent des Heizenergiebedarfs
- Vollständiger Ersatz der Stromheizungen (außer Wärmepumpen)
- Verringerung des Stromverbrauchs um 40 Prozent
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung auf zusammen 41,7 Prozent
- Verringerung des Treibstoffverbrauchs der städtischen Fahrzeuge um 20 Prozent

Nach Ansicht der GRÜNEN soll der Ausbau der Photovoltaik offensiv vorangetrieben werden, denn Energiegewinnung in eigener Hand fördert die Energiewende. Obwohl sich die Rahmenbedingungen durch Entscheidungen der Bundesregierung seit 2012 mehrfach verschlechtert haben, werden erfreulicherweise ständig weitere Anlagen realisiert. Zum Beispiel auf dem aktuell entstehenden *Greenbuilding* des neuen *Rewe*-Marktes am „Innovationszentrum“ in der Ringstraße. Die GRÜNEN setzen sich aber auch für eine **Bürgersolaranlage** ein als Aufstockung auf entsprechend ausgerichtete Schallschutzwände, wie es sie zum Beispiel entlang der Ravolzhäuser Straße gibt.

Umwelt, Bauen und Naturschutz sind für uns GRÜNE ein zusammenhängendes Thema und können nicht mehr als voneinander abgegrenzte Felder angesehen werden, da sie in zu vielen Bereichen einer Kommune zusammenspielen. Daher haben wir sie konsequent in alle Felder dieses Wahlprogramms eingearbeitet. Aber es gibt noch einige Punkte, die wir gesondert aufgreifen wollen.

Umweltschutzmaßnahmen müssen in den Kommunen verstärkt durch die Festsetzungsmöglichkeiten im Bebauungsplan verankert werden.

Die Schaffung von Neubaugebieten beeinflusst die Frischluftschneisen und damit das Stadtklima. Die Erschließung neuer Flächen hat also ökologisch negative Auswirkungen und senkt die Lebensqualität. Zur Verbesserung des Stadtklimas sind deshalb weitere

---

<sup>1</sup> [http://www.langenselbold.de/fileadmin/langenselbold.de/images/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept\\_Langenselbold.pdf](http://www.langenselbold.de/fileadmin/langenselbold.de/images/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept_Langenselbold.pdf)

Grünflächen zu schaffen und Flächen ökologisch zu Naherholungsflächen in Wohnnähe zu vernetzen. Wir streben grundsätzlich an, Anwohner und Bauinteressenten an der Gestaltung neuer Wohngebiete bereits vor der Planfeststellung zu beteiligen. Ziel ist es, die Ideen der Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen und diese von Beginn an in die Planungen einfließen zu lassen, also bevor fertige Pläne auf dem Tisch liegen, die – wie die Erfahrung zeigt – in der Regel nicht mehr grundlegend geändert werden.

Wir fordern bei Erneuerung der Heizungssysteme in jedem städtischen Gebäude den Einbau einer solarthermischen Unterstützung. Öffentliche Gebäude dürfen nur noch unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse in ökologischer Bauweise errichtet werden; Passivhäuser müssen Standard für kommunale Neubauten werden.

An dafür geeigneten Standorten favorisieren wir die Nutzung von Geothermie. Wo dies machbar ist, soll darüber hinaus ein Aktivhausstandard, bei dem die Gebäude über Kraft-Wärme-Kopplung oder Solaranlagen selbst Energie erzeugen, in den Bebauungsplänen festgeschrieben werden und bei Neubauten zum Tragen kommen

Neben der Erzeugung ist die Einsparung von Energie das wichtigste Element der Energiewende. Seit einiger Zeit wird der Energieverbrauch für die städtischen Gebäude optimiert, und die Maßnahmen und deren Wirkung werden regelmäßig geprüft und dokumentiert. Eine moderne Hackschnitzelanlage am Bauhof, Solaranlagen am Bahnhof und auf den Kitas sowie LED-Beleuchtung tragen zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz bei, dies zeugt auch von Kostenbewusstsein und Zukunftsfähigkeit.

Dieser Erfolgskurs muss fortgesetzt und ausgeweitet werden. Energieeffizienz und Klimaschutz sind zudem Wachstumsfelder für die heimische Wirtschaft. Sie sichern Arbeitsplätze und steigern die Wertschöpfung vor Ort. Klimaschutz wird ganz praktisch vor Ort umgesetzt, und damit trägt die Stadt zur Erreichung der Klimaziele bei.

Der eingeschlagene Weg soll weiterverfolgt und verbreitert werden. Langenselbold muss weiter am Ausbau regenerativer Energien festhalten, verstärkt Maßnahmen der Energieeffizienz unterstützen, den Klimaschutz vorantreiben und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel ausweiten, wie zum Beispiel den Hochwasserschutz.

## 1.2 Natur bewahren

Umwelt- und Naturschutz sind Kernelemente einer nachhaltigen grünen Zukunftspolitik. Der Einsatz für eine intakte und lebenswerte Umwelt steht im Zentrum unseres Handelns. Denn nur so können die Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten werden – auch in unserer Heimatgemeinde.

Die Kinzigau, der Kinzigsee und der Ruhlsee stellen eine überaus abwechslungsreiche und vielfältig strukturierte Auenlandschaft dar. Für die seltenen Watvögel, den Flussregenpfeifer und den Kiebitz ist die Auenlandschaft sogar eines der besten Brutgebiete in ganz Hessen. Im Hinblick auf eine langfristige Sicherung hat die hessische Landesregierung den Ruhlsee im Jahr 2003 zum *Natura-2000-Vogelschutzgebiet*<sup>2</sup> erhoben und mit aufwendigen Mitteln renaturiert. Wir setzen uns für den Erhalt dieses Gebietes und seine weitere Unterschutzstellung ein.

In den Langenselbolder Forstrevieren setzen wir uns für die Neuanpflanzung bzw. Entwicklung standortgerechter, naturnaher Laubmischwälder ein. Der Holzeinschlag

---

<sup>2</sup> Details unter: [http://natura2000-verordnung.hessen.de/ffh\\_erhaltungsziele.php?ID=5820-301](http://natura2000-verordnung.hessen.de/ffh_erhaltungsziele.php?ID=5820-301), *Verordnungstext*: [http://www.rpda.de/natura2000/allgemeiner\\_VO\\_Text/Natura2000-VO-Text\\_allgemeiner\\_Teil.pdf](http://www.rpda.de/natura2000/allgemeiner_VO_Text/Natura2000-VO-Text_allgemeiner_Teil.pdf)

muss ökologisch verträglich und schonend durchgeführt, Alt- und Totholz müssen erhalten werden. Pflanzenschutz- und Düngemittel dürfen generell nur als letztes Mittel eingesetzt werden. Wir fordern den Verzicht von Glyphosat und vergleichbarer Pestizide auf stadteigenen Flächen.

Die GRÜNEN setzen sich für einen sorgsamem Umgang mit Wasser ein. Dabei geht es um nachhaltige, grundwasserschonende Gewinnung von Trinkwasser sowie den bestmöglichen Schutz der Fließgewässer und des Grundwassers vor Verunreinigungen, insbesondere durch Antibiotika, Düngemittel, Nanopartikel und Pestizide.

Durch den Klimawandel erhöht sich die Gefahr von verheerenden Hochwässern. Deshalb sind ökologisch vertretbare Maßnahmen zum Hochwasserschutz unumgänglich. Ein Pumpspeicherkraftwerk am Kinzigstausee würde dem Hochwasserschutz dienen und die Umsetzung der Energiewende vorantreiben. Das Regenwasser soll nicht nur in Zisternen aufgefangen, sondern auch als Brauchwasser wiederverwendet werden. Dies sollte in der Bausatzung festgeschrieben werden.

**Wir meinen: Müllvermeidung geht vor Müllabfuhr.** Seit „Müll“ als Rohstoff für Unternehmen im Bereich von Abfallentsorgung und -verbrennung lukrativ wurde, spricht keiner mehr über die Verringerung der Abfallmengen. Wir wollen das auch vor Ort ändern. Bei Veranstaltungen in der Stadt sollen ausschließlich kompostierbares Geschirr oder Mehrwegmaterialien zum Einsatz kommen.

Durch Baumpflegearbeiten sollen innerstädtische Bäume so lange wie möglich erhalten werden, Fällungen sind zu vermeiden. Vor größeren Baumpflege- oder Fällungsarbeiten von schützenswerten Bäumen, soll öffentlich über die Durchführung und das Ziel der Maßnahme informiert werden. Wir setzen uns für den Verzicht auf Laubbläser und Laubsauger auf Grünflächen und den Umstieg auf Akkugeräte im Straßenraum ein.

Wir stehen *Urban-Gardening*-Projekten<sup>3</sup>, wie sie zum Beispiel aus Andernach bekannt sind, aufgeschlossen gegenüber.

## 2 Soziales: Kinder, Jugend, Familien, Senioren und Flüchtlinge

Wie mehr oder weniger jede Kommune in Deutschland steht Langenselbold vor großen demographischen Herausforderungen. Es gilt einerseits für den Zuzug von jungen Familien zu werben und eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, andererseits ist es auch Aufgabe, unser Umfeld an den weiter steigenden Anteil von Senioren anzupassen und dabei die Jugend nicht aus den Augen zu verlieren.

Wir setzen darauf, Jung und Alt wieder verstärkt zueinander zu bringen und ergänzend zum Vereinsleben, einen gemeinsamen Raum für Aktivitäten, nach den Beispielen und Konzepten von Mehrgenerationenhäusern, zu schaffen.

Auch in der Frage von nutzbarem Wohnraum sehen wir Möglichkeiten für generationsausgleichende Maßnahmen. Hierbei geht es insbesondere um die Zusammenführung von Wohnraum aus den Bereichen Leerstand, Alleinerziehende und Allein-

---

<sup>3</sup> „Urban Gardening“ ist Gartenbau im städtischen Raum. Städte oder Gemeinde stellen Flächen zur Verfügung, auf denen alle Bürgerinnen und Bürger in erster Linie Obst oder Gemüse für den eigenen Verbrauch anpflanzen.

lebende. Durch (Um-)Gestaltung von Wohnraum lassen sich hier interessante Konzepte entwickeln, die eine neue Harmonie unter den Generationen herstellen. Wir wollen, dass die Stadt in dieser Angelegenheit als Förderin auftritt und im Rahmen ihrer Möglichkeiten steuernd eingreift.

Die Kinder- und Jugendarbeit in Langenselbold wollen wir stärken. Deshalb soll den Kindern und Jugendlichen ein größeres Mitsprache- und Teilnahmerecht eingeräumt werden. Das kann durch die Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments erfolgen.

Zum grünen Leitbild eines nachhaltigen Langenselbold gehören der gesellschaftliche Zusammenhalt und das Prinzip der Solidarität. Auch in unserer Stadt bedürfen die Schwächeren der Unterstützung der Gemeinschaft. Dazu gehören nicht nur sozial schwache Familien, Senioren und Menschen mit Behinderungen. Langenselbold ist auch Heimat für Menschen jeglicher Herkunft.

Wir GRÜNEN setzen uns für den Erhalt unserer vielfältigen Betreuungs-, Begegnungs- und Integrationsangebote für alle Generationen ein. Diese haben nicht zuletzt die Aufgabe, die jeweiligen persönlichen Fähigkeiten der Menschen zur Entfaltung zu bringen. Wir wollen insbesondere das generationenübergreifende Zusammenleben fördern. Dabei besteht auch die Möglichkeit eines besseren Wissens- und Erfahrungsaustausches zwischen den Generationen.

Wir GRÜNE vertreten das Prinzip der Inklusion. Dies bedeutet, dass wir gemeinschaftlichen und integrativen Einrichtungen den Vorrang geben gegenüber Spezialangeboten, denn eine lebendige, lebenswerte Stadt ist nur möglich, wenn sich alle am Leben und der Gestaltung beteiligen können und niemand ausgeschlossen wird.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns ein wichtiges Merkmal hoher Lebensqualität, das es zu erhalten und auszubauen gilt. Um allen Kindern aus allen Familien die bestmöglichen Chancen im Leben zu geben, begreifen wir Betreuungsangebote gerade auch als Bildungsangebote, die es nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ auszubauen gilt. Dabei setzen wir uns für ein vielfältiges Angebot und größtmögliche Wahlfreiheit für die Familien ein.

Die Integration von Flüchtlingen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Einen wesentlichen Beitrag müssen aber der Main-Kinzig-Kreis und die Stadt Langenselbold leisten, indem sie eine verlässliche hauptamtliche Struktur gewährleisten. Neben tätiger Selbsthilfe und aktiver Bürgersolidarität durch Vereine und anderer Körperschaften muss und soll die Stadt Langenselbold einen aktiven Beitrag zur Schaffung einer solidarischen Kommune leisten.

## **2.1 U-3-Betreuung – Kindergärten – Schulen**

Verschiedene Bildungsstudien bescheinigen Deutschland ein hohes Maß an sozialer Ungerechtigkeit. Die UN-Menschenrechtskommission weist darauf hin, dass in keinem anderen vergleichbaren Industriestaat der Bildungserfolg eines Kindes derart von der sozialen Herkunft abhängt wie in Deutschland. Auch die Bundesregierung verdeutlicht in ihrem Kinder- und Jugendbericht die zunehmende Spreizung der Gesellschaft.

Kinderbetreuung ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten für alle Kinder – die für die Familien auch finanzierbar sind – müssen oberste Priorität haben.



Dabei darf es nicht allein um den Aspekt der Betreuung gehen, sondern auch um eine sinnvolle frühkindliche Förderung. Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan kann mit den derzeitigen Bedingungen der einzelnen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen vor Ort nicht adäquat umgesetzt werden. Dazu sind insbesondere weitere konzeptionelle und finanzielle Anstrengungen seitens des Kreises und des Landes notwendig.

Es braucht dringend kleinere Gruppen und mehr Fachpersonal, um dem öffentlichen Auftrag gerecht werden zu können. Sowohl der weitere Ausbau eines Betreuungsangebots für Kinder unter drei Jahren als auch eine ausreichende Versorgung mit Betreuungsplätzen für Schulkinder muss nachhaltig, gerecht und sozial verträglich gestaltet werden. Dies bedeutet auch, Gebühren so zu erheben, dass sie für jede Familie bezahlbar sind.

Wir werden zudem einen Fokus darauf legen, Faktoren wie etwa Gruppenstärke und Fachpersonal in den Einrichtungen nicht nur an den gesetzlichen Mindestforderungen festzumachen, sondern Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass eine qualitativ gute pädagogische Arbeit in allen Einrichtungen möglich ist.

Für Langenselbold bedeutet das konkret:

- Den Erhalt der Betreuungsvielfalt in der Kinderbetreuung – auch durch die Unterstützung und Förderung des Tageseltern-Projektes
- Die Ergänzung der Betreuung durch die Einrichtung einer Waldkindergartengruppe
- Betrieb des neuen Kindergartens im Niedertal III durch die Stadt oder einen gemeinnützigen Träger, keine Vergabe an einen privaten Träger mit einer dezentralen Leitung und mit Profitinteresse
- Die Intensivierung der Sprachförderung in den Kindertagesstätten, um vor allem Migrationskindern eine schnelle Integration zu ermöglichen
- Den Ausbau der Nachmittagsbetreuung an der Grundschule am Weinberg und der Gründauschule durch Umsetzung des Landesprogramms *Pakt für den Nachmittag* bzw. Unterstützung beim Umbau zu Ganztagschulen

Die GRÜNEN in Langenselbold unterstützen die Idee eines längeren gemeinsamen Lernens nach der Grundschule. Bildungswege schon nach der vierten Klasse relativ fest zu zementieren, ist unseres Erachtens nicht im Sinne eines Bildungssystems, das *allen Kindern* die gleichen Chancen bieten will. Von daher setzen wir uns für eine attraktive Ausstattung und eine gute Erreichbarkeit der örtlichen Integrierten Gesamtschule, der Käthe-Kollwitz-Schule, innerhalb der Schullandschaft des Main-Kinzig-Kreises ein.

## 2.2 Jugend – Familien – Senioren

Jugendliche und junge Erwachsene haben außerhalb der Vereine – die in Langenselbold in der Tat sehr vielfältige und sehr gute Angebote machen – keinen Raum, wo sie sich „einfach mal so“ treffen können. Die GRÜNEN haben sich dafür eingesetzt und tun dies weiterhin, dass für diese Zielgruppe im Neubaugebiet im Niedertal III endlich Räumlichkeiten in Form eines **Jugendcafés** zur Verfügung gestellt werden.

Wir möchten der Jugend eine Stimme geben und fordern deshalb die Einrichtung eines **Jugendparlamentes** in Langenselbold. Jugendliche müssen in Zukunft als verantwortliche Experten in betreffende Entscheidungen eingebunden werden.

Die Arbeit der Kinder- und Jugendförderung der Stadt sollte durch die interfraktionelle Arbeitsgruppe Jugendarbeit weiter unterstützt werden. Jugendangebote wie der Mitternachtssport und Konzerte im Jugendzentrum (JUZ) sowie Musikfestivals sollten ausgebaut werden. Auch das Ehrenamt mit Maßnahmen, besonders bei jugendlichen Begeisterung zu wecken, sollte stärker gefördert werden.

Die Einbeziehung auch gehbehinderter Menschen in das Stadtleben ist unabdingbar und muss mit geeigneten Maßnahmen ermöglicht werden. Wir treten für die Förderung von barrierefrei und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen oder für Wohnprojekte ein, in denen das Zusammenleben von älteren Mitbürgern und jungen Familien praktiziert wird. Wir fordern einen kinderwagen- und behindertengerechten Umbau aller öffentlichen Plätze und Einrichtungen, zum Beispiel beim Zugang zum Bürgerbüro (siehe Abschnitt 3, *Verkehr und Mobilität*).

Die Integration einer Tagespflegeeinrichtung im *Innovationszentrum* in der Ringstraße ist der steigenden Zahl von Pflegebedürftigen geschuldet, die nicht mehr allein in ihrem Wohnumfeld bleiben können. Wir setzen uns dafür ein, dass es flexible Öffnungszeiten bei dieser Einrichtung gibt, damit auch die pflegenden Angehörigen entlastet werden.

## 2.3 Flüchtlinge und Asylbewerber

Die Welt ist bunt. Dies gilt auch und gerade für Langenselbold. Durch den starken Zuzug von Schutzsuchenden aus Krisengebieten insbesondere im Nahen Osten und Afrika steht auch Langenselbold vor einer riesigen Herausforderung. Diese bietet aber auch große Chancen. Die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich schon vor drei Jahren in einer Gruppe gefunden haben und sich inzwischen in Arbeitsgemeinschaften weitgehend selbst organisieren, zeigen deutlich: **Wir können und wir wollen helfen!**

Heute erfüllt es uns mit Stolz, wie die Langenselbolder Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Ehrenamtlichen, Willkommenskultur tagtäglich leben.

Aber auch Helfer brauchen Hilfe. Wir möchten in der Verwaltung mindestens eine zusätzliche Vollzeitstelle schaffen, die koordinierende Aufgaben übernimmt und die losen Enden der verschiedenen Hilfsangebote verknüpft. Die notwendige Hilfeleistung wird in den kommenden Monaten, vielleicht Jahren, noch weiter zunehmen. Dabei dürfen wir das Ehrenamt nicht überfordern.

Die Menschen, die zu uns kommen, wollen vor allem eines: ein sicheres Zuhause. Hier gilt es, an der Willkommenskultur anzusetzen und Integration voranzutreiben. Langenselbold ist wie alle anderen Kommunen im Kreis ebenfalls aufgefordert, Wohn-

raum zu schaffen. Diese Herausforderung nehmen wir an. Bund, Land und Kreis sind aber in der Pflicht, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen bzw. weiterzuleiten.

Wir GRÜNE in Langenselbold setzen uns deshalb dafür ein, die Integrationsbemühungen für Flüchtlinge zu verstärken. Die Flüchtlinge sollen so schnell wie möglich Deutschkenntnisse erwerben, um sich hier einleben zu können. Zusammen mit den Bildungspartnern der Volkshochschulen sollten zusätzliche Sprachkurse ermöglicht werden. Weiterhin ist es wichtig, Arbeitsmöglichkeiten für Asylsuchende bei städtischen Gesellschaften im Rahmen der neuen gesetzlichen Möglichkeiten bereitzustellen.

Die Errichtung von festen Wohneinheiten, sowie die Anmietung von Wohnungen und Häusern für geflüchtete Großfamilien muss vorrangig in die Wege geleitet werden. Dezentrale Innenstadtprojekte wie in der Seegasse, in der Bahnstraße, im Ruhlweg im Steinweg sind nach Auffassung der GRÜNEN in jedem Fall eine bessere Lösung als große Gemeinschaftsunterkünfte.

Bei Asylverfahren – hier sind wir für Hilfen über die Mindeststandards hinaus – und bei der Aufnahme von Flüchtlingen setzen wir uns dafür ein, dass hohe menschenrechtliche Standards eingehalten werden.

## **3 Verkehr und Mobilität**

Bei einem Gesamtverkehrskonzept dürfen nicht nur die aktiven Verkehrsteilnehmer Berücksichtigung finden, sondern es müssen auch die Belange der Menschen, die vom stark angestiegenen Verkehr beeinträchtigt sind, einbezogen werden. Durch das Wachstum Langenselbolds und der umliegenden Gemeinden hat der Anwohnerverkehr, vor allem jedoch der Durchgangsverkehr in der Friedrichstraße, der Ringstraße sowie im Bereich Gelnhäuser Straße/Hanauer Straße/Rote Hohl extrem zugenommen.

Neben Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wie Pflanzkübel und Geschwindigkeitsbegrenzungen (die leider oft nicht eingehalten werden) setzen wir GRÜNEN uns für ein Nachtdurchfahrtsverbot für Lkw ein. Eine erneute Prüfung durch die Kreisverkehrsbehörde ist für die Zeit nach Eröffnung des Innovationszentrums in der Ringstraße bereits beschlossen worden.

### **3.1 Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer**

Ziel ist eine lebendige Stadt, in der alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Für ausschließliche Wohngebiete wie zum Beispiel vom Oberdorf bis zum Marktplatz und den Neubaugebieten Gründauaue sowie Niedertal III sollen sämtliche Nutzer des Straßenraums gleichberechtigt sein, egal ob Auto-, Rad-, Rollstuhlfahrer oder spielende Kinder.

Jeder Verkehrsteilnehmer soll das gleiche Recht haben, den öffentlichen Straßenverkehrsraum in seinem gesamten Umfang nutzen zu können. Die Geschwindigkeit ist klar auf Schrittgeschwindigkeit begrenzt. Die Verkehrsregeln werden auf „Achtung voreinander“ und „rechts vor links“ reduziert. Dies ist ganz im Sinne der Straßenverkehrsordnung, die eine „Regelungslosigkeit“ fordert, wo anderes nicht notwendig ist. Vorgeschrieben ist dafür eine niveaugleiche Bauweise. Eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ist auszuschließen.

Innerhalb eines solchen Bereichs gilt folgendes:

- Fußgänger dürfen die Straße in ihrer ganzen Breite benutzen; Kinderspiele sind überall erlaubt,
- der Fahrzeugverkehr muss Schrittgeschwindigkeit einhalten,
- die Fahrzeugführer dürfen die Fußgänger weder gefährden noch behindern; wenn nötig, müssen sie warten,
- die Fußgänger dürfen den Fahrverkehr nicht unnötig behindern,
- das Parken ist außerhalb der dafür gekennzeichneten Flächen unzulässig, ausgenommen zum Ein- oder Aussteigen bzw. zum Be- oder Entladen; die Kennzeichnung der Parkflächen geschieht meist nicht durch Schilder, sondern über Markierungen oder verschiedenfarbige Pflasterungen

Seit Jahren gibt es auch in Langenselbold den erfreulichen Trend, die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf vielen Straßen zu reduzieren; Spielstraßen und verkehrsberuhigte Zonen werden eingerichtet. Insgesamt steigt dadurch für die Anwohner die Wohn- und Lebensqualität – gerade für Familien.

Ein besonderes Augenmerk wollen wir auf schwächere Verkehrsteilnehmer richten. Fußgänger und Fahrradfahrer sollen im Straßenverkehr besonders geschützt werden. Wir setzen uns für mehr barrierefreie Fußgängerüberwege auf Schul- und Kindergartenwegen ein. Der Schulwegeleitplan soll grundlegend überarbeitet werden. Wo es sinnvoll erscheint, wollen wir prüfen, ob Fahrradstraßen ausgewiesen werden können. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass für die immer mehr werdenden E-Bike-Fahrer ausreichend Ladestationen zur Verfügung stehen.

## 3.2 Alternativen zum Auto & mehr Sicherheit im Verkehr

Im Fokus grüner Verkehrspolitik steht die Suche nach Alternativen zum (diesel- und benzinbetriebenen) Automobil. Wir GRÜNE möchten die Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs, Fußgänger und radfahrende Menschen im öffentlichen Verkehr unserer Stadt stärken und dadurch Anreize schaffen, das Auto stehenzulassen. Vielfältige Maßnahmen können mehr Sicherheit und Raum für Fußgänger und Radfahrer erreichen:

- Tempo-30-Zonen überall dort, wo die StVO dies zulässt
- regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen durch mobile und/oder stationäre Blitzanlagen
- Sicherheitsbereiche vor Kindertagesstätten, Schulen und Altenheimen
- ausreichend breite und ebene Gehwege für Kinderwagen und Rollstühle
- fußgängerfreundliche Grünphasen an Ampeln
- Ausbau des Radwegenetzes in Zusammenarbeit mit dem ADFC
- Fahrradschutzstreifen an den Hauptstraßen
- die Freigabe geeigneter Einbahnstraßen für Radfahrer
- moderne Fahrradabstellanlagen an öffentlichen Plätzen, etwa vor dem Rathaus
- kinderwagen- und behindertengerechter Umbau aller öffentlichen Plätze und Einrichtungen
- das Aufstellen einer ausreichenden Anzahl von Sitzbänken auch außerhalb von Parks
- die Förderung der Attraktivität des Fahrradverkehrs durch geeignete Projekte, wie zum Beispiel das *Stadtradeln* oder eine Kampagne mit dem Einzelhandel

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, das Nahverkehrssystem zu erhalten und weiterzuentwickeln – dazu gehören Anrufsammeltaxis für abends und am Wochenende.

Als wichtigen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz fördern wir alternative Antriebsformen im Individualverkehr. Zur Förderung der Elektromobilität setzen wir uns für einen Ausbau des Stromtankstellennetzes ein, so dass dieses das Stadtgebiet abdeckt. Zusätzlich streben wir die Änderung der Stellplatzsatzung an, worin zukünftig die ausreichende Bereitstellung von Aufladestationen für Elektrofahrzeuge berücksichtigt werden soll.

### **3.3 Reduzierung und Vermeidung von Lärm und Abgasen**

Um den Klimazielen näherzukommen, um die Gesundheit der Langenselbolder zu schützen und um mittelfristig auch günstiger zu wirtschaften, müssen der städtische Fuhrpark und Fahrzeuge, die im städtischen Auftrag unterwegs sind (Müllfahrzeuge, Busse ...) bei Neuanschaffungen sukzessive auf Gasbetrieb und Elektroantrieb umgestellt werden. Lärmintensive Geräte der Stadtverwaltung (zum Beispiel Laubbläser) sollen auf lärmgedämmte, etwa akkubetriebene Elektrogeräte, umgestellt werden. Hierzu liegen schon umfangreiche Erfahrungen in den Nachbargemeinden vor.

Eine wachsende Stadt stellt auch zunehmende Anforderungen an die Mobilitätsinfrastruktur. Grüne Verkehrspolitik stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Fußgänger, Radfahrer und der ÖPNV haben für uns Vorrang vor einem Ausbau der Infrastruktur für Autos. Die gute Anbindung an die Metropolregion Rhein-Main macht Langenselbold als Wohn- und Investitionsstandort attraktiv. Insofern ist jeder Euro in den Nahverkehr gut investiert.

Seit Jahren kämpfen wir GRÜNEN erfolgreich für modern gestaltete, helle und barrierefreie Haltepunkte. Wir wollen das Stadtbussystem erhalten und weiterentwickeln. Zur Reduzierung der Schadstoff- und Lärmemissionen setzen wir uns für alternative Antriebsformen der Busse ein.

Die Benutzung des Fahrrades als Alltagsverkehrsmittel soll noch selbstverständlicher werden. Das überregionale Radwegenetz hat sich durch kontinuierlichen Ausbau sehr gut entwickelt; diese Entwicklung kann und muss auch im Stadtgebiet fortgesetzt werden. Dies gilt es durch zusätzliche Radverbindungen und die Fahrradboxen am Bahnhof weiterzutreiben.

Bei der Sanierung von Straßen sollte die geräuschärmste Variante des Asphalt (sogener Flüsterasphalt) verwendet werden. Generell steht für uns bei der Umgestaltung von Verkehrswegen die Sicherheit von Fußgängern, insbesondere die der von Kindern, von in der Mobilität eingeschränkten Menschen oder Sehbehinderten an erster Stelle. Darüber hinaus möchten wir das Zufußgehen durch attraktive und sichere Wegeverbindungen fördern.

### **Der Frankfurter Flughafen und die Stadt Langenselbold**

Die Menschen in Langenselbold leiden unter starkem Fluglärm, sobald der Flughafen per *Westbetrieb* angefliegen wird. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass dabei eine Entlastung der Stadt erfolgt. Ein Ansatzpunkt hierbei ist ein anderes Anflugverfahren (Sinkflug). Hier gilt es, nicht lockerzulassen.

Wir wollen, dass Planungsfehler konsequent geahndet und nicht durch Planergänzungen geheilt werden. Dies betrifft sowohl die Frage von Flugrouten als auch der Flughöhen. Einschränkungen müssen dabei bei der Zahl der Flüge (*Kapazität*) und nicht bei der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger vorgenommen werden.

Programme der Flughafenbetreibergesellschaft *Fraport*, die mit falschen Anreizen mehr Verkehr erzeugen will, lehnen wir ab. Hier wollen wir weiter auf die Landesregierung einwirken, echte Lärminderungsmaßnahmen durchzusetzen.

Das Modell der Lärmpausen erkennen wir als ersten Schritt an, sich für eine Minderung der Auswirkungen des gestiegenen Luftverkehrs einzusetzen. Es zeigt aber aus unserer Sicht auch, dass eine Ausdehnung der *Mediationsnacht* um insgesamt eine Stunde möglich ist. Wir fordern daher ein neues Lärmpausenmodell zu erproben, das die Nachtruhe auf den Zeitraum von 22.30 bis 5.30 Uhr ausdehnt. Unser langfristiges Ziel bleibt die Ausdehnung der Nachtruhe auf die gesetzliche Nacht von 22 bis 6 Uhr.

In der Fluglärnkommision sollen und müssen sich die Stadt Langenselbold und der Main-Kinzig-Kreis noch mehr Gehör verschaffen. Ziel muss es sein, gemeinsam mit den anderen Kommunen in der Region die Kapazitätsfrage immer wieder zu thematisieren und eine Verbesserung für die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Das ertragbare Limit ist schon lange erreicht. Eine weitere Kapazitätssteigerung können Langenselbold und die Region nicht vertragen.

## 4 Stadtentwicklung

Langenselbold ist eine wachsende Stadt, die am Rand der dynamischen Metropolregion Frankfurt/Rhein Main liegt. Damit Langenselbold weiterhin eine lebenswerte Kommune für alle Menschen unabhängig von sozialem Milieu und Einkommensklasse bleibt, müssen wir die Stadtentwicklung ökologisch und sozial aktiv gestalten.

Die Baupolitik in Langenselbold muss umweltpolitisch nachhaltig gestaltet werden. Das heißt, Eingriffe in die knappen ökologischen Ressourcen sind so gering wie möglich zu halten und, wenn unvermeidbar, konsequent auszugleichen. Bauen in Langenselbold muss sich immer in die städtebauliche und soziale Umgebung einfügen. Wir wollen Grünflächen und Ortsränder schützen. Zersiedelung und Bodenversiegelung sind zu vermeiden. Die grünen Ortsränder stellen wichtige Naherholungsgebiete und landwirtschaftliche Flächen dar und tragen als sichtbare grüne Grenze zu den Nachbarstädten zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bei.

Neuer Wohnraum ist am besten durch optimierte Nutzung bereits erschlossener und versiegelter Flächen zu schaffen. Die Stadt muss im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten eine aktive Baupolitik betreiben und ihren Teil zur Schaffung günstigen Mietraumes beitragen. Dabei sind die Förderprogramme des Landes Hessen zum sozialen Wohnungsbau zu nutzen.

## 4.1 Infrastruktur

Die GRÜNEN wollen Investitionen in Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur vorantreiben. Das bedeutet, notwendige Maßnahmen zeitnah anzugehen. Dies betrifft die Unterhaltung von Straßen, Gehwegen und Abwasseranlagen ebenso wie auch den Erhalt und die Pflege von städtischen Liegenschaften.

Wir setzen uns für ökologisches und nachhaltiges Bauen ein und unterstützen gemeinschaftliche Wohnprojekte. Nachdem die Erschließung des Wohngebiets Niedertal III auf den Weg gebracht worden ist, sollten jetzt alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, Baulücken wie zum Beispiel im Pappelried zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums zu verwenden. Die Stadt sollte dabei den sozialgebundenen Wohnraum fördern, indem sie sich bei Wohnungsbauprojekten Belegrechte durch Erbpacht oder durch Wohnungsbauförderung sichert. Bei der Gestaltung dieser Projekte – sowie generell im öffentlichen Raum – ist unbedingt auf Barrierefreiheit zu achten. Weiterhin setzen sich die GRÜNEN für die Unterstützung von Formen betreuten Wohnens bzw. generationsübergreifenden Wohnprojekten durch die Stadt ein.

Für den ehemaligen „Nahkauf“ im Steinweg begrüßen wir die angekündigte Nutzung als kleine Markthalle. Damit entsteht an zentraler Stelle nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit für überwiegend regionale Produkte, sondern auch ein sozialer Treffpunkt. Der geplante Neubau eines Büro- und Geschäftshauses auf der bisherigen Brachfläche am Ortseingang (Ecke Gelnhäuser Straße/Friedrichstraße) entspricht unserer Vorstellung einer moderaten innerstädtischen Verdichtung, die einer Bebauung am Ortsrand vorzuziehen ist und die darüber hinaus das Ortsbild deutlich verbessert.

Wir GRÜNE setzen uns für eine vorausschauende Flächenbevorratungspolitik ein. Die Stadt benötigt Grünflächen für ökologische Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen von städtischen und privaten Baumaßnahmen. Solche Ausgleichsmaßnahmen sollten möglichst innerhalb des Langenselbolder Stadtgebietes umgesetzt werden. Ein gutes Beispiel dafür ist der sogenannte *Prozessschutz* im Bocksgehörn. Durch die Stadt wurden insgesamt mehr als 24 Hektar des Stadtwaldes unter Prozessschutz<sup>4</sup> gestellt, um *Ökopunkte*<sup>5</sup> zum Ausgleich für die Baugebiete zu erreichen. Hiermit wurde auch verhindert, dass weitere landwirtschaftliche Nutzflächen stillgelegt wurden.

Auch die Möglichkeit zur Kommunikation und Information soll verbessert werden. So werden wir uns dafür einsetzen, auf allen öffentlichen Plätzen und Einrichtungen für alle Bürgerinnen und Bürger freies WLAN einzurichten.

## 4.2 Stadtmarketing und Stadtbild

Wir halten die Entwicklung innerstädtischer Flächen für sehr wichtig. Im Ort müssen Einkaufs- und Begegnungszentren für Bürgerinnen und Bürger entstehen, in denen Räume für viele Aktivitäten bereitgehalten werden. Leerstände und die Gründe dafür sollen ermittelt werden; Möglichkeiten, gegen Leerstand aktiv zu werden, müssen vorangetrieben werden. Dabei sind Förderprogramme zur kommunalen und ökologischen Restaurierung konsequent zu nutzen.

---

<sup>4</sup> *Prozessschutz* bedeutet, dass der Wald sich ohne menschliche Eingriffe (Ausnahme: Wegesicherung) natürlich entwickeln darf.

<sup>5</sup> Mehr zu Ökopunkten zum Beispiel unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Biotopwertverfahren>

Die Herausforderung, die Attraktivität des Stadtzentrums und der Langenselbolder Außenbezirke zu steigern, um damit Kunden- und mehr Besucher anzuziehen und dadurch eine Belebung Langenselbolds in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu erwirken, kann nur erfolgreich sein, wenn Verwaltung, Gewerbevereine und Einzelunternehmen eng zusammenarbeiten.

Wir verfolgen das Ziel, neue Betriebe für Langenselbold zu gewinnen. Die Standortentscheidungen der Unternehmen müssen zugunsten der Stadt beeinflusst und vorhandene Standorte gesichert werden. Dabei geht es nicht nur um die Beschaffung und Vermarktung von Grundstücken, die für die Ansiedlungen notwendig sind. Flächenrecycling, also die erneute Nutzung von Grundstücken spielt eine große Rolle.

Aktives Standortmarketing heißt das Stichwort für die erfolgreiche Ansiedlung neuer Unternehmen in unserer Stadt. Dazu gehört einerseits selbstverständlich, Firmen passgenaue Gewerbeobjekte anbieten zu können. Gleichzeitig soll dadurch aber auch das Spektrum der hier ansässigen Unternehmen erweitert und diversifiziert werden: Unternehmen der Kreativwirtschaft wie Architekturbüros, Werbefirmen, Designer, Multimedia-Produzenten, Verlage und andere Kulturproduzenten bringen interessante Berufsbilder nach Langenselbold, tragen zum lokalen Steueraufkommen bei und belasten die Umwelt nur in geringem Maße.

Weiterhin möchten wir die Einrichtung eines **städtischen Gestaltungsbeirats** anregen. Dieser soll als Beratungsgremium für Verwaltung und Stadtpolitik dienen. Ziel des Gestaltungsbeirats soll sein, die architektonische und städtebauliche Qualität auf einem hohen Niveau zu sichern sowie Fehlentwicklungen in Architektur und Städtebau zu vermeiden.

## 5. Haushalt und Finanzen – ausgeglichener Haushalt

Die GRÜNEN in Langenselbold stehen für eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik. Um für die zukünftigen Generationen den Lebensstandard auf dem hohen Niveau von heute zu erhalten, sind wir gefordert, unseren Kindern genauso wenig finanzielle Lasten zu hinterlassen wie ökologische. Im Sinne eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Umgangs mit den städtischen Finanzen haben Ausgabenbegrenzung und Schuldenabbau für uns eine wichtige Bedeutung.

Über einen wesentlichen Teil der städtischen Steuereinnahmen können wir nicht selbst verfügen, er wird uns für die Umlagenfinanzierung des Kreises und des Landes vorenthalten. Unser erklärtes Ziel eines ausgeglichenen Haushalts steht deshalb unter Vorbehalt der sich zukünftig verändernden Rahmenbedingungen.

Investitionen sollten über Kredite nur dann abgewickelt werden, wenn sie gesetzlich verpflichtend sind: Abwasserleitungen, Wasserversorgung, notwendige Sanierungen zur Werterhaltung (Flüchtlingsunterkünfte).

Eine gesunde Wirtschaft trägt zum materiellen Wohlergehen der Stadt Langenselbold bei, indem sie neue Arbeitsplätze schafft und bereits bestehende erhält und indem sie Steuerzahlungen leistet. Deshalb wollen wir GRÜNEN den Verbleib und die Ansiedlung von Unternehmen auf dem Langenselbolder Stadtgebiet unterstützen. Dabei legen wir großen Wert auf umweltverträgliche Produkte und Produktionsweisen und auf die



Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze. Wir wollen weiter drauf drängen, dass Langenselbold im Sinne einer *fairen Stadt* bei der Beschaffung von Waren und Leistungen die Lieferanten zur Einhaltung sozialer und ökologischer Standards verpflichtet und dass diese Vergabeverfahren transparent und nachvollziehbar sind.

Die Ergebnisse der Haushaltsjahre 2013 und 2014 zeigen, dass die Stadt auf einem guten Weg zu einem dauerhaft ausgeglichenen Haushalt ist. Auf der Einnahmenseite waren die drastische Erhöhung der Grundsteuer A und B sowie die Anhebung der Gewerbesteuer und anderer Gebühren zwar schmerzhaft, aber leider notwendig. Auf der Ausgabenseite ist es einerseits gelungen, größere Sparbeschlüsse, zum Beispiel bei den Sach- und Dienstleistungen (z. B. beim Bauhof) durchzusetzen und andererseits Fördermöglichkeiten (z. B. das Kommunale Investitionsprogramm für Kanal- und Straßensanierung ...) zu nutzen.

Das Berichtswesen der Finanzverwaltung wurde in der laufenden Legislaturperiode deutlich verbessert. Wir wollen in der Stadtverordnetenversammlung dafür Sorge tragen, dass die Kontrollfunktion der Stadtverordneten auch zukünftig gewahrt bleibt, indem wir uns für die Überprüfung städtischer Ausgaben auf Kosten- und Leistungsgerechtigkeit aussprechen.

Die von der Stadt Langenselbold initiierte und von uns mitgetragene interkommunale Zusammenarbeit der Feuerwehren von Rodenbach, Ronneburg, Hasselroth und Neuberg eröffnet weitere Möglichkeiten, Kosten zu sparen und schafft Synergieeffekte im Bereich Katastrophenschutz.

## **Nachhaltige Finanzen**

Eine sparsame Verwendung von Steuermitteln ist selbstverständlich. Eine nachhaltige Finanzpolitik muss aber darüber hinausgehen und bereits heute Maßnahmen ergreifen und Entwicklungen einleiten, um zukünftige Anforderungen an den Haushalt abzufangen.

Es ist bekannt, dass Investitionen zur Senkung von Heizkosten auch im kommunalen Bereich langfristig Geld sparen. Für kommunale Bauten sollte deshalb mindestens der Passivhausstandard gelten; besser wäre ein Aktivhausstandard, bei dem die Gebäude über Kraft-Wärme-Kopplung oder Solaranlagen selbst Energie erzeugen. Und natürlich reduziert auch das Stromsparen Kosten.

Ebenfalls im Auge behalten wollen wir im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung die Überprüfung der Grundsteuer B, mit dem Ziel, die Bürger wieder zu entlasten. Eine spürbare Senkung können und werden wir aber heute nicht versprechen.

Der bestehende Vertrag für die Straßenbeleuchtung mit *E-on* („Contracting“) darf nach Ende seiner Laufzeit nicht einfach automatisch verlängert werden. Vielmehr sollten die politischen Gremien prüfen, wie weitere Einsparmöglichkeiten zu erreichen sind, sei es zum Beispiel durch eine veränderte Vertragslaufzeit, den Wechsel des Lieferanten oder durch Eigenbetrieb.

## 6 Kultur in Langenselbold

Kulturelle Angebote sollten in Langenselbold einen hohen Stellenwert haben, denn sie steigern die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Früher bestand ein gutes, städtisches Kulturangebot, das von Langenselboldern und Besuchern gern angenommen wurde. Wir fordern ein Kulturkonzept für Langenselbold, das auf einer Bestandsaufnahme der heutigen Kulturszene in Langenselbold basiert und damit die Planung und Realisierung eines vielfältigeren kulturellen Angebots ermöglicht. Dieses Kulturkonzept soll unter anderem folgende Bereiche umfassen:

- Heimat- und Traditionspflege: Heimatmuseum, Interessengemeinschaft Bachtanz, Backhaus, Dialektpflege
- Veranstaltungsangebote: Wir fordern die verstärkte Unterstützung von Musik-, Tanz-, Theater-, Malerei- oder auch Film- und Videoprojekten durch die Kommune
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass in Langenselbold wieder jedes Jahr die Konzertreihe im Schloss unter professioneller Organisation stattfindet sowie dafür, dass Kulturtage mit verschiedenartiger Zusammensetzung angeboten werden.
- Für die Bücherei wünschen wir uns eine zeitgemäße Ausstattung und angemessene Räumlichkeiten. Zusätzlich setzen wir uns für öffentliche Bücher-schränke an vielbesuchten Plätzen in Langenselbold ein.

### Kultur als Integrationsprozess

Kultur ist eine Möglichkeit, den Dialog unter den verschiedenen Kulturen unserer Gemeinschaft zu fördern. Vor diesem Hintergrund haben kulturelle Veranstaltungen in unserer Stadt, die aktuell vermehrt ausländische Mitbürger aufweist, eine große Bedeutung für eine gelungene Integration.

Wir werden uns für einen hohen Stellenwert von Kultur einsetzen; denn Kultur kann die Möglichkeit bieten, unterschiedliche Zielgruppen zueinander zu führen, um das gegenseitige Verständnis füreinander zu stärken. Für die Kulturförderung sollen in Langenselbold entsprechende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

## 7 Bürgerbeteiligung und Demokratie

Wir wollen die Langenselbolder Bürgerinnen und Bürger künftig stärker in die Entscheidungsprozesse einbinden, denn eine engagierte Bürgerbeteiligung ist wichtig für die Identifikation eines Jeden von uns mit unserer Stadt. Aktive Mitarbeit in Vereinen, ehrenamtliches Engagement für Institutionen oder bei Festen sowie die Übernahme von Patenschaften: Dieses Bürgerengagement ist unverzichtbar für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft und bedarf daher der Unterstützung und Förderung der Stadt.

Eine gesunde Demokratie braucht Transparenz, das Engagement und die aktive Mitwirkung aller Bürgerinnen und Bürger. Misstrauen zwischen der Bevölkerung und ihren gewählten Vertretern ist Gift für das städtische Gemeinwesen. Deshalb wollen wir

GRÜNEN uns weiter für Offenheit und erweiterte Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten aller Langenselbolderinnen und Langenselbolder einsetzen. So wird gewährleistet, dass die Bürgerschaft auch zwischen den Wahlen in kommunale Entscheidungen eingreifen kann und diese überprüf- und nachvollziehbar sind.

Grüne Politik für mehr Bürgerbeteiligung und Demokratie in Langenselbold heißt konkret:

- Etablierung fester Leitlinien für eine konsequente Bürgerbeteiligung
- Einrichtung eines transparenten Haushaltsaufstellungsverfahrens, das auch die Mitwirkung der Bürgerschaft gewährleistet
- Bürgerinnen und Bürger sollen das Recht erhalten, Themen für Bürgerversammlungen vorzuschlagen
- Verbesserung der Einflussmöglichkeiten für Jugendliche durch Einrichtung eines Jugendparlamentes und eine bessere Vernetzung mit den politischen Gremien
- Information der Öffentlichkeit über aktuelle und anstehende Vorhaben von Magistrat und Verwaltung durch eine Vorhabenliste nach Beispiel der Stadt Heidelberg
- Bürgerentscheide zu Themen, die das direkte Umfeld der Stadt, also zum Beispiel die Naherholung oder Naturschutzgebiete betreffen

Für uns GRÜNE ist ein moderner Internetauftritt der Stadt wichtig. Er muss selbstverständlich aktuellen Sicherheits- und Datenschutzstandards entsprechen, um dadurch den Datenschutz von Bürgerinnen und Bürgern sowie Angestellten zu verbessern. Außerdem setzen wir uns für eine Förderung von freien Internetzugängen in unserer Stadt ein.

Wir wollen uns dafür engagieren, dass die Grundschulen einen Hochgeschwindigkeitszugang (wo noch nicht vorhanden) und eine zeitgemäße IT-Ausstattung erhalten, damit für alle Kinder und Jugendlichen eine Teilhabe an Netzinhalten gewährleistet wird.

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Wichtigste zum Schluss: Gehen Sie am 6. März wählen!

Mit der Liste von Bündnis 90/DIE GRÜNEN können Sie für eine Politik stimmen, die sich um Sachlichkeit bemüht und das Große und Ganze im Auge hat – so wie Sie es aus den letzten Jahren von uns kennen.

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten:

1. Cornelia Hofacker
2. Hans-Georg Damm
3. Guntrun Hausmann
4. Michail Agrusow
5. Elke Lorenzen
6. Gustav Schreiner
7. Michele Balistreri
8. Stefanie Smith
9. Dr. Willi Heinrich
10. Thomas Ohl
11. Jens Steinhauser
12. Moritz Damm
13. Ruben Hausmann



Das Langenselbolder Rathaus in guten Händen: Hans-Georg Damm, Cornelia Hofacker, Elke Lorenzen, Gustav Schreiner (1. Stadtrat), Michail Agrusow, Guntrun Hausmann